Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 65 (1971)
Heft: 19

Rubrik: Der 6. Weltkongress der Gehörlosen in Paris

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

65. Jahrgang
Nummer 19
Anfang Oktober

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)

Etwas für alle

Der 6. Weltkongress der Gehörlosen in Paris

Veranstalter der Weltkongresse ist der Weltverband der Gehörlosen. Er wurde im Jahre 1951 in Rom gegründet, wo seither auch sein Sitz (Generalsekretariat) ist. Der Weltverband ist eine Dachorganisation. Er zählt heute 47 Mitglieder (Gehörlosenverbände) in Europa, Asien, Amerika, Afrika und Australien. Weltkongresse finden alle vier Jahre statt. Seit dem Gründungskongress in Rom fanden Kongresse statt in Zagreb, Jugoslawien, in Wiesbaden, BR Deutschland, in Stockholm, Schweden, in Warschau, VR Polen, und 1971 in Paris.

Es gab aber auch schon vorher internationale Tagungen der Gehörlosen. So fand z. B. im Jahre 1896 ein Internationaler Taubstummen-Kongress in Genf statt. Er dauerte vom 19. bis 21. August. Und im Jahre 1912 war Interlaken Tagungsort eines zweitägigen Internationalen Kongresses. Eine Schweizer Zeitung nannte ihn den «Kongress der oberen Zehntausend». Denn die zirka 200 teilnehmenden Damen und Herren stammten aus begüterten (reichen) Familien. Für die anderen Gehörlosen war der Besuch dieses Kongresses zu teuer.

Weltkongress der Gehörlosen oder der Hörenden?

Natürlich hat in Paris ein Weltkongress der Gehörlosen stattgefunden. Laut verschiedener Berichte sind sie in grosser Zahl aus aller Welt gekommen. Auch die Schweiz war durch eine kleine Gruppe Gehörloser vertreten.

Die wenigsten Gehörlosen waren aber wirkliche Kongressteilnehmer. Diese Weltkongresse sind nämlich Arbeitstagungen. Da werden in mehreren Kommissionen (Arbeitsgruppen) von hörenden Fachleuten wissenschaftliche Vorträge über pädagogische, medizinische, soziale und kulturelle Probleme gehalten. Daran schliessen sich lange Diskussionen. Daneben gibt es ein Rahmenprogramm: Ausstellungen, Bankette und Abendveranstaltungen, wie zum Beispiel Theatervorstellungen, Vorführung von Volksreigen usw. Das ist das Programm, das den Gehörlosen etwas bieten kann. Sie mussten eine sogenannte Touristenkarte lösen, damit sie dabei sein konnten. Dieser Ausweis kostete 60 französische Franken. Für den Besuch der Abendveranstaltungen mussten die gehörlosen «Touristen» dazu aber noch eine besondere Eintrittskarte lösen. Sie kostete z. B. für die Theatervorstellungen 25 franz. Franken! (1 fr. Fr.: rund 0.75 Schweizer Franken.) Hörende Besucher hatten dagegen nur 9.50 fr. Fr. Eintrittsgeld zu bezahlen.

«Drinnen tagten die Fachleute, draussen standen die Gehörlosen.»

Diese Worte sind einer Kongress-Rückschau in «Unsere Gemeinde» entnommen. («Unsere Gemeinde» wird von der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Gehörlosenseelsorger Deutschlands herausgegeben.) Herr Pfarrer Heinisch, Redaktor, berichtete über den Besuch einer Gruppe von deutschen Gehörlosen im UNESCO-Palast, dem Ort der Arbeitstagung:

«Dieser einmalige Besuch im UNESCO-Gebäude hat uns eine Kluft deutlich gemacht, die sich quer durch diesen ganzen Kongress hindurchzog. Es war die Kluft (der trennende Graben) zwischen den eigentlichen Kongressteilnehmern und den Gehörlosen, die nur als ‚Touristen' zu diesem Kongress gehörten. Dafür nur ein kleines Beispiel: Gleich am Eingang war die Tür zu einem der Sitzungssäle. Durch

schalldichte Fenster in der Tür konnte man einen Blick in den Saal hinein tun. Da drinnen wurde gerade ein Vortrag gehalten. Aber von den gehörlosen Touristen durfte keiner hinein. Die Saaldiener passten genau auf. Es hätte auch niemandem von den Gehörlosen etwas genützt, wenn man ihn hineingelassen hätte. Denn da drinnen wurde in englischer oder in französischer Sprache ein wissenschaftlicher Vortrag gehalten. Ein Dolmetscher übertrug das gesprochene Wort in die Gebärdensprache. Aber wer von den Gehörlosen wird das wohl verstanden haben? Wie kann man z. B. folgenden Satz in Gebärdensprache übertragen: **‚Die Bedeutung einer frühzeitigen Diagnostik der Taubheit sowie die Aktivitäten für eine korrigierende Weiterbildung gehörloser Kinder'?** Drinnen tagten die Fachleute, die Mediziner, die Pädagogen, die Soziologen. Draussen am Rande standen die Gehörlosen. Und zwischen beiden gab es eine tiefe Kluft.»

Wer war an dieser Kluft schuld?

«Dies ist sicherlich nicht die Schuld der Fachleute gewesen. Ich habe mit manchen von ihnen gesprochen. Und ich weiss, dass sie viel für die Gehörlosen tun. Sie leben zu Hause auch in enger Verbindung mit den Gehörlosen. Aber der Plan (das Programm) des Kongresses liess ihnen einfach keine andere Wahl. Und das war sehr schade.»

Und an anderer Stelle des Berichtes schrieb Herr Pfarrer Heinisch: «Der Weltverband stellt sich bei seinen Weltkongressen eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Er möchte wissenschaftliche Arbeit auf medizinischem, pädagogischem und soziologischem Gebiet zum Wohle der Gehörlosen leisten. Die grosse Frage ist nur, ob eine Vereinigung wie der Weltverband diese wissenschaftliche Arbeit auch leisten kann . . .

Und eins ist sicher: Für die wissenschaftliche Arbeit des Kongresses musste der Weltverband sehr viel Geld bezahlen. Dieses Geld muss von den Gehörlosen aufgebracht werden. Dies ist sicherlich auch der Grund, weshalb von den Gehörlosen so gewaltige Eintrittspreise verlangt worden sind.»

Wer soll denn die wissenschaftliche Arbeit leisten und finanzieren?

Herr Pfarrer Heinisch beantwortet diese Frage so: «Wissenschaftliche Arbeit zum Problem der Gehörlosigkeit ist Aufgabe der Regierungen. Im weltweiten Rahmen ist es die Aufgabe der Vereinten Nationen (UNO) und ihrer entsprechenden Organisationen (UNESCO). Das wird heute allgemein anerkannt. Die Regierungen müssen diese Arbeit tun, und sie müssen auch die notwendigen finanziellen Mittel dafür bereitstellen.

Die echte Aufgabe des Weltverbandes der Gehörlosen ist es, bei den Regierungen und auch bei den Vereinten Nationen immer wieder darauf zu dringen (es verlangen) und darüber zu wachen, dass diese Arbeit auch wirklich getan und nicht vernachlässigt wird. Dann könnte der Weltverband auch seinen Weltkongress viel besser für die Gehörlosen gestalten. Und das wäre eine höchst wichtige Aufgabe. Die Gehörlosen müssten dann nicht länger so am Rande stehen, wie das bei diesem Weltkongress der Fall war. Man sollte in Zukunft ein Programm planen und durchführen, durch das sich wirklich die Gehörlosen aus aller Welt besser kennenlernen und voneinander lernen können.»

Schlussbemerkung

Herr Pfarrer Heinisch schrieb also einen ziemlich kritischen Bericht über den Gehörlosen-Weltkongress. Ich habe noch nie einen solchen Kongress besuchen können. Aber ich habe jedesmal mit grossem Interesse die nachfolgenden Berichte studiert. Und jedesmal hatte ich den Eindruck, dass an diesen Weltkongressen die grosse Masse der gehörlosen Besucher wahrscheinlich recht wenig aktiv beteiligt sein kann. Für sie gibt es nur ein Programm, das grösstenteils nur am Abend durchgeführt wird. Tagsüber bietet ihnen der Kongress selber fast nichts. Sie stehen dann wirklich draussen am Rande, wie Herr Pfarrer Heinisch in seinem Bericht sagte. Ro.